

DIE GRÜNDER-ELITE

founders

Deutschland, Österreich, Schweiz

MAGAZIN

Ausgabe 65

Olivia
Merz-Fischer &
Dirk
Fischer

Die Roboter- VISIONÄRE

Die Zukunft der Dienstleistungsbranche

MARTIN
LIMBECK

Schluss mit der
Vergleichsfalle

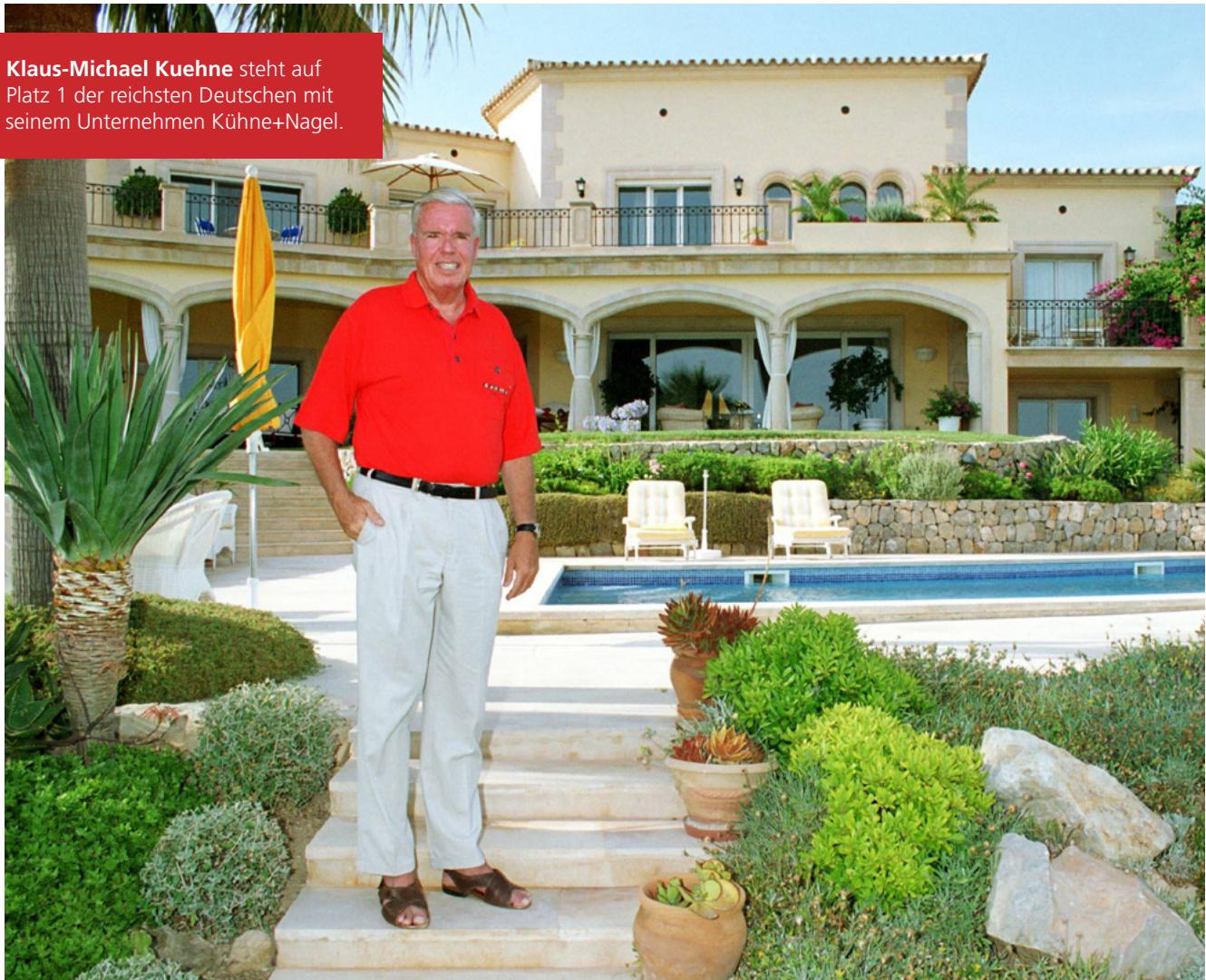
CHIARA
HARTMANN

Shape your identity
- dominate the market!

BOB
BLUME

Schulsystem:
Digitale Revolution





Schluss mit der Vergleichsfalle: Legt den Fokus auf euren eigenen Weg!

EIN GASTBEITRAG VON MARTIN LIMBECK

Neidisch sein ist leichter, als Erfolg anzuerkennen oder selbst ins Handeln zu kommen – eine Erfahrung, die ich im Leben schon oft genug gemacht habe. Woran liegt es, dass mehr als die Hälfte aller Deutschen zugibt, neidisch zu sein? Und inwiefern sabotierst du dich damit selbst, wenn du immer wieder darauf schielst, was andere bereits erreicht haben? Das erfahrt ihr in diesem Beitrag.

Wir leben in einer Neidkultur

»Hast du das gesehen? Der hat schon wieder einen neuen SUV vor der Tür stehen

und ich habe gehört, dass es nächste Woche nach Dubai geht. Dabei sind die doch gerade erst auf den Malediven gewesen! Mit dem Geld wüsste ich Besseres anzufangen. Wer weiß, wo das überhaupt herkommt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Business wirklich so gut läuft ...«

Kommt euch sowas bekannt vor? Habt ihr Leute in eurem Umfeld, die so reden? Vielleicht sogar über euch? Im Laufe der Jahre habe ich sowas schon öfter mitbekommen – und ich finde das wirklich schade. Denn diese Menschen könnten ebenso etwas aus ihrem Leben machen und erfolgreicher sein, als sie es jetzt sind.

Allerdings stehen sie ihrem Erfolg selbst im Weg. Weil sie ihre Energie lieber nutzen, auf andere zu schauen, neidisch zu sein und sich darüber den Mund zu zerreißen. Oder sie machen ihrem Ärger Luft, indem sie sich in den Social Media über diese Ungerechtigkeit auslassen.

Neid ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst. Sie ist eine der sieben Todsünden. Das ändert jedoch nichts daran, wie verbreitet das Gefühl von Neid und Missgunst in unserer Gesellschaft ist. Rund 62 Prozent der Deutschen sind neidisch. Vor allem auf andere Menschen, die viel Geld haben. Erhoben wurde diese Zahl

bereits 2019 im Rahmen einer Studie von Allensbach und Ipos MORI.

Wir brauchen Vorbilder statt Neidobjekte!

Überrascht euch die Zahl? Ich habe mit so- was schon gerechnet. Denn in Deutschland herrscht inzwischen eine regelrechte Neidkultur. Sobald jemand den Kopf rausstreckt aus der breiten Masse und mehr leistet als der Durchschnitt, gibt's eine Ohrfeige. Also sinnbildlich gesprochen. Und das vorrangig von Leuten, die selbst nichts Produktives auf die Kette kriegen.

Ich durfte in den letzten Jahren großartige Unternehmer kennenlernen, deren Companys wahre Hidden Champions sind. Doch die meisten davon kennt in unserem Land kein Mensch. Weil sie eben keine Lust auf diese Anfeindungen haben und sich deswegen komplett aus der Öffentlichkeit raushalten, der Presse untersagen, Bilder abzudrucken und so weiter. Das volle Programm, um sich und ihre Familie vor dem aggressiven Neid der Masse zu schützen.

Mich macht diese Entwicklung traurig. Denn es ist in meinen Augen eine großartige Leistung, ein Unternehmen auf- und auszubauen. Menschen wie diese Unternehmer geben mehreren Tausend Mitarbeitern einen Arbeitsplatz, engagieren sich in der betrieblichen Berufsausbildung, sind echte Vorbild-Unternehmer mit modernsten Führungsprinzipien und einem überragenden Lebenswerk. Zu solchen Menschen sollten wir aufsehen und sie uns als Vorbild nehmen! Leider überwiegen

jedoch die Stimmen irgendwelcher Vollpfosten online wie offline, die stattdessen fordern, dass Unternehmer noch mehr Steuern zahlen oder der Staat ihnen am besten alles wegnehmen sollte, weil es ja unfair wäre.

Wer solche Nachbarn hat, braucht keine Feinde

Ich habe diese Erfahrung selbst auch schon gemacht. Sei es der Vertriebsleiter, der mich vor Jahren mal gebeten hat, meinen Porsche um die Ecke zu parken, damit die Mitarbeiter ihn nicht sehen. Oder die Leute, die mich auf Social Media angegangen sind, als ich vor zwei Jahren meinen Spiegel-Bestseller »Dodoland« veröffentlicht habe und darin auch über die Neidkultur in unserem Land geschrieben habe.

Ich erinnere mich noch lebhaft an eine Episode aus der Zeit, als ich noch in Königstein im Taunus gelebt habe. Ein Paar aus der Nachbarschaft lud mich zu einer Grillparty ein. Weil ich gut erzogen bin, folgte kurz darauf eine Gegeneinladung von mir. Machst du halt so – und schon hast du eine ausgewachsene Bekanntschaft am Hals.

Ab diesem Moment war ich mit dem Neid dieser Frau konfrontiert. Sie war Bankerin, ihr Mann Koch. Er verdiente nicht

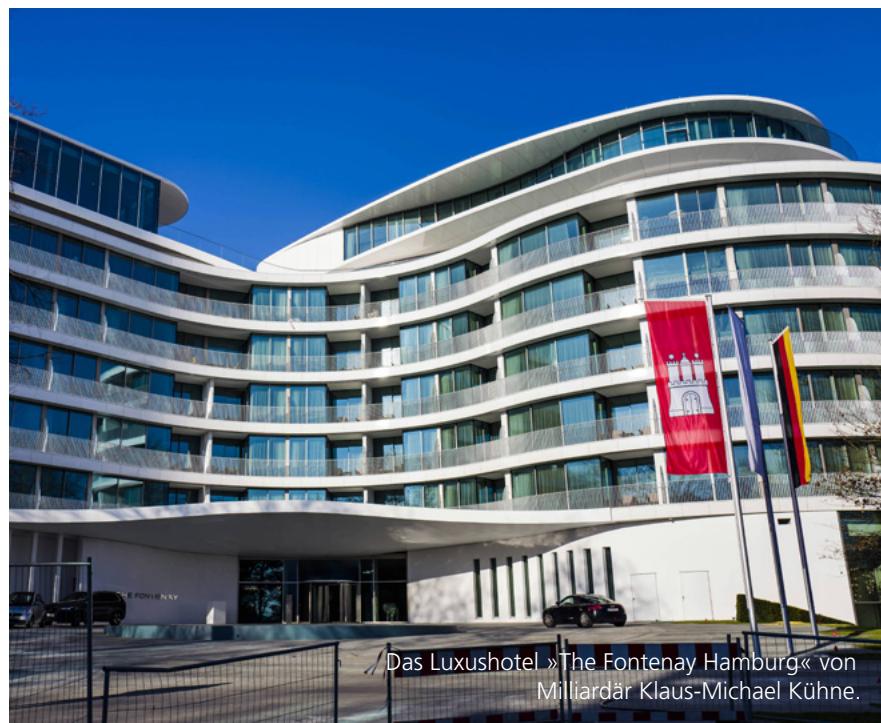
Der Autor



Martin Limbeck ist Inhaber der Gipfelstürmer Mentoring GmbH, Mehrfachunternehmer, Experte für Sales und Sales Leadership sowie fünffacher Bestsellerautor.

schlecht, sie hatte Geld mit in die Ehe gebracht. Es gab keine finanziellen Engpässe, die beiden führten ein schönes Leben. Trotzdem gönnte sie mir nicht die Butter auf dem Brot. Egal, zu welchem Anlass wir uns sahen, es kamen von ihr immer spitze Bemerkungen. So Auslassungen, wo du dir dann selbst deinen Teil denken kannst. »Oh, ne, das ist doch nix für den Martin!«, »Na, ob du den Martin mit sowas Billigem begeistern kannst?«, »Du kannst es dir ja erlauben, Martin ...« ▶

Neid ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst. Sie ist eine der sieben Todsünden.



Einstellung



Tony Robbins ist ein amerikanischer Bestsellerautor und NLP-Trainer, der bereits Prominente wie den ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton beraten hat.



So ging das in einer Tour. Ich schaute mir das ein paar Mal an – bis es dann irgendwann eskalierte und ich sie und ihren Mann hochkant rauswarf, nachdem sie in meinem eigenen Zuhause wieder mal angefangen hatte, über mich zu urteilen und meinte: »Na, für das Geld, was mein Mann im Monat verdient, stehst du ja morgens nicht mal auf ...«

Da war das Fass einfach übergelaufen. Und seitdem schaue ich noch genauer hin. Solche Menschen, bei denen ich nur leichte Tendenzen dieses Neids verspüre,

blocke ich heute direkt ab. Solche negativen Energien brauche ich nicht in meinem Leben.

Entscheidend ist, was du aus dem Vergleich machst

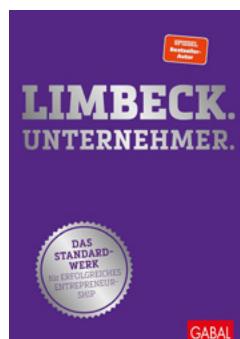
Zugegeben: Auch ich vergleiche mich mit anderen. Deutlich seltener als früher, doch so ganz bekommst du das nicht aus deinem System. Ich war im September beim Seminar von Tony Robbins. Ich finde ihn super – und klar ist es auch beeindruckend, was er sich aufgebaut hat. Da denke selbst ich mir: »Mensch Martin, du bist doch nur

eine Fliege auf der Windschutzscheibe seines Jets.« Dabei ist es absolut nicht relevant. Entscheidend ist, dass ich selbst ein Leben führe, mit dem ich glücklich und zufrieden bin. Und ich verrate euch etwas: Genau an diesem Punkt bin ich gerade. Nach dem Verkauf meines Unternehmens spüre ich, dass ich jetzt viel mehr Kraft und Energie habe. Klar ist das eine große Veränderung gewesen. Doch es hat sich gelohnt, den Mut dafür aufzubringen.

Horch mal in dich selbst hinein, wenn du das nächste Mal ein Gefühl von Neid in dir aufsteigen fühlst. Hat jemand etwas, was du selbst gerne hättest? Egal, ob es um etwas Materielles geht oder um berufliche oder private Erfolge. Du erreichst dein Ziel nicht, wenn du auf ihn oder sie eifersüchtig bist. Ich habe schon in jungen Jahren gelernt, welche Vorgehensweise dich wesentlich weiterbringt: Sprich mit den Leuten! Frag sie, wie sie es geschafft haben. Welche Herausforderungen ihnen auf dem Weg zum Erfolg begegnet sind und wie sie diese gelöst haben. Nutze erfolgreiche Menschen als Ansporn, anstatt neidisch auf sie zu schauen und über deine eigenen Unzulänglichkeiten und die Ungerechtigkeit dieser Welt zu lamentieren. Ich habe mir immer Vorbilder und Mentoren gesucht, um mich an ihnen zu orientieren. Menschen, die bereits Ziele erreicht hatten, von denen ich noch träumte.

Denn am Ende geht es nur um dich selbst. Du bestimmst darüber, wie dein Leben verläuft. Daher solltest du mehr auf dich und weniger auf die anderen schauen. Was die anderen machen, ist völlig egal. Denn sie sind nicht du. ♦

Nutze erfolgreiche Menschen als Ansporn, anstatt neidisch auf sie zu schauen und über deine eigenen Unzulänglichkeiten und die Ungerechtigkeit dieser Welt zu lamentieren.



»Limbeck. Unternehmer.«
von Martin Limbeck
352 Seiten
Erschienen: November 2023
GABAL Verlag
ISBN: 978-3-96739-153-4